

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Ewigkeitssonntag 2025
über Jes 65,17-25

Pastor Michael Müller

UNS ERWARTEN PARADIESISCHE ZUSTÄNDE
auf Gottes neuer Erde in Ewigkeit
und jetzt schon unter Christi Gnadenherrschaft

Predigttext (Röm 11,25-27):

Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht : »Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«

Liebe Gemeinde, liebe Mitchristen!

Neulich haben wir im Wartezimmer beim Tierarzt ein niedliches Buch mit ungewöhnlichen Tierfreundschaften entdeckt. In dem Buch war zum Beispiel ein Bild von einem Fuchs, der sich gut mit einer Ente verträgt und von einem Hund, der sich um ein Kängurujunges kümmert.

In den Versen unseres Predigttextes spricht der Prophet Jesaja auch von einer ungewöhnlichen Tierfreundschaft:

„Wolf und Schaf sollen beieinander weiden“ (Jes 65,25a)

Normalerweise fressen Wölfe lieber Schafe als mit ihnen zu weiden. Wovon spricht Jesaja also? Die Antwort ist im Prinzip klar - heute am Ewigkeitssonntag. Die Verse unseres Predigttextes sind eine Weissagung über die Ewigkeit. Gott verspricht, einen neuen Himmel und eine neue Erde zu machen. Und das Tolle ist: Du darfst und sollst dabei sein!

Jesajas Weissagung über den neuen Himmel und die neue Erde lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

UNS ERWARTEN PARADIESISCHE ZUSTÄNDE
auf Gottes neuer Erde in Ewigkeit
und jetzt schon unter Christi Gnadenherrschaft

(1.)

Das großartigste und beeindruckendste nennt Jesaja in seiner Weissagung gleich zuerst. Gott sagt durch seinen Propheten:

„Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen“ (Jes 65,17a)

Gott hat schon einmal Himmel und Erde geschaffen. Wie großartig er das gemacht hat, sieht man, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Gott hat uns Menschen einen wunderbaren Ort zum Leben gemacht – inmitten eines kalten und dunklen Universums. Gott schenkt uns hier auf Erden alles, was wir zum Leben brauchen. Die Sonne gibt Energie und Wachstum. Das Wasser spendet Leben.

Aber Gott will alles neu machen:

„Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen“ (Jes 65,17a)

Warum das nötig ist, ist auch unschwer zu erkennen auf Erden. Die Sünde hat alles kaputt gemacht. Die ganze Schöpfung leidet darunter. Die Menschen machen sich das Leben gegenseitig oft zur Hölle. Diese Erde ist nicht mehr so schön und wunderbar, wie sie Gott einst schuf. Sie wird von Tod und Verderben beherrscht. Jede Träne, die wir vergießen, aber auch jede Sünde, die wir begehen, ist ein Grund für Gott, alles wieder neu zu machen. Denn Tränen, Sünde und Tod hat er nicht gewollt für uns. Der Mensch hat diese Dinge in die Welt gebracht – aus eigener Schuld. Aber: Gott ist gnädig. Er ist fest entschlossen, eine neue Erde zu machen, in der niemand mehr weinen muss und niemand mehr sündigen wird und auch niemand mehr sterben muss. Es wird dann gelten, was wir heute in der alttestamentlichen Lesung gehört haben:

„[Der HERR] wird den Tod verschlingen auf ewig.“ (Jes 25,8a)

Johannes greift im letzten Buch der Bibel die große Weissagung Jesajas auf. Und er wird sogar noch etwas deutlicher als der Prophet, wenn er von Gottes neuem Himmel und neuer Erde redet:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offb 21,1+4)

Oft beschreibt die Bibel Gottes neue Erde nur damit, was es dort nicht mehr geben wird. Und oft benutzt sie Bilder, um die Ewigkeit zu beschreiben. Das hat schon so manche zu eigenen Ideen und Vorstellungen über Gottes neue Welt verleitet. Doch am besten bleiben wir ganz einfach bei dem, was die Bibel zum Thema sagt, auch wenn wir so nicht all unsere Fragen über das ewige Leben beantworten können.

Fest steht allerdings, dass uns auf Gottes neuer Erde PARADIESISCHE ZUSTÄNDE ERWARTEN. Gott selbst wird unter uns wohnen. Jesus wird bei uns sein. Alles wird gut sein. Wir werden stauen. Wir werden lachen. Es wird uns eine wahre Freude sein, Gott zu dienen – auch wenn die Bibel wenig dazu sagt, wie unser Gottesdienst genau aussehen wird.

Es wird keinen Anlass mehr geben, der uns traurig macht oder wo wir Angst haben müssen. Jesajas Satz geht nämlich noch weiter:

„Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“ (Jes 65,17)

Das ist nicht so zu verstehen, dass wir alles vergessen werden, was hier auf Erden geschehen ist. Denn Jesus verspricht ja dem Mann, der mit ihm gekreuzigt wurde:

„Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“

Dieses Versprechen wäre keins, wenn sich der Mann in Gottes neuer Welt nicht mehr an Jesus erinnern könnte. Wir werden uns aneinander erinnern können. Wir werden viele neue Glaubensgeschwister aus dem alten und neuen Testament und

2.000 Jahren Kirchengeschichte kennenlernen. Aber, das was uns hier traurig gemacht hat - unsere eigene Sünde oder eigenes und fremdes Leid - wird uns dort nicht mehr traurig machen. Dort wird uns Gott alle Tränen aus dem Gesicht wischen.

Ganz zum Schluss seiner Weissagung kommt Jesaja noch einmal auf die Zustände auf Gottes neuer Erde zu sprechen:

„Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“ (Jes 65,25b)

Der Tempel in Jerusalem war auf einem Berg errichtet. Der Tempel machte diesen Berg zu einem heiligen Ort. Und so wird der heilige Berg im Alten Testament oft zu einem Begriff für das neue, himmlische Jerusalem, was uns erwartet. Und alle, die Christus dorthin holen wird, werden weder Bosheit noch Schaden tun. Sie werden weder gegen Gott Bosheit tun, noch sich gegenseitig Schaden antun! Die Sünde wird endlich abgeschafft sein! Stellt Euch das vor! Keine Sünde mehr! Niemand wird mehr lügen und betrügen. Wir werden jeden leiden können und alle werden uns mögen. Kein böses Wort mehr. Keine hinterlistigen Gedanken mehr. Friede! Freude! So wird es auf Gottes neuer Erde sein!

(2.)

UNS ERWARTEN PARADIESISCHE ZUSTÄNDE Auf Gottes neuer Erde in Ewigkeit und jetzt schon unter Christi Gnadenherrschaft.

Wenn die Propheten aus ihrer alttestamentlichen Sicht über die Zukunft schreiben, dann vermischen sie oft Ereignisse des Neuen Testaments mit Gottes neuer Welt. So ist es auch hier bei Jesajas Weissagung. Er beginnt der Ankündigung von Gottes neuer Erde geht aber dann bald dazu über, die Zeit des Neuen Testaments zu beschreiben. Dazu bedient sich Jesaja wieder einmal bildlicher Sprache. Er wählt das Bild von Menschen, die lang leben und von einem frühen Tod verschont bleiben.

„Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.“ (Jes 65,20)

...

„Sie sollen ... keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.“ (Jes 65,23)

UNS ERWARTEN PARADIESISCHE ZUSTÄNDE jetzt schon unter Christi Gnadenherrschaft. Seit Christus den Tod besiegt hat, hat er den Schrecken für uns verloren. Es kommt zwar noch vor, dass Christen früh sterben oder ihre Kinder nach wenigen Lebenstagen verlieren. Doch seit Christus unsere Sünde mit seiner Gnade ausgelöscht hat, hat der Tod die Macht über uns verloren. Das will Jesaja mit dem Bild von den Menschen, die lange leben zum Ausdruck bringen.

Und ganz allgemein ist das Leben eines Christen nicht mehr so vergeblich wie das eines Menschen, der davon ausgeht, dass mit dem Tod alles vorbei ist. Unter Christi Gnadenherrschaft ist unser Leben jetzt schon gesegnet. Jesaja bringt das so zum Ausdruck:

„Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten.“ (Jes 65,21-23a)

Gott hatte im Alten Testament sein Volk Israel oft dadurch bestraft, dass Fremde die Häuser der Israeliten bewohnten und die Früchte aßen, die die sie angepflanzt hatten. Unter Christi Gnadenherrschaft soll uns dieser Fluch nicht treffen. Zwar kommt es doch hin und wieder vor, dass auch Christen durch

Krieg ihr Hab und Gut verlieren oder sogar ihr Leben. Aber seit Christus über uns herrscht, hat unser Leben Sinn und Ziel. Seit Christus uns gesegnet hat mit seiner Gnade, ist unsere Arbeit und unser Dasein nicht mehr vergeblich. Mit dem, was unsere Hände schaffen und unser Mund sagt, dürfen wir ihm dienen.

Jesaja erwähnt auch eine ganz besondere Gnadengabe, die wir jetzt schon genießen dürfen. Gott verspricht uns:

„Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.“ (Jes 65,24)

Gerade für die letzte Zeit der Welt ist das Gebet eine große Sache. Wo andere am Leben verzweifeln oder an ihren eigenen Ansprüchen scheitern, dürfen Christen beten. Die Welt macht sich Gedanken über Krieg und Klima, die Menschen haben Angst davor ihren Arbeitsplatz zu verlieren oder dass die Wirtschaft den Bach runter geht. Wir dürfen beten! Wir dürfen unsere Sorgen und alles, was uns auf dem Herzen liegt, dem sagen, der diese Erde gemacht und uns eine neue Erde versprochen hat. Er hört uns an. Das hat er versprochen! Was für eine Zusage!

Die Bibel beantwortet nicht all unsere Fragen in Bezug auf die Ewigkeit. Aber das, was uns Gott in der Bibel über seine neue Erde sagen lässt, das weckt Vorfreude in uns. Gottes neue Erde wird besser als wir es zu träumen wagen. Aber der christliche Glaube besteht nicht nur darin, auf das Himmelreich zu vertragen. Mit Christus ist schon jetzt alles gut. Aber die die Botschaft heute am Ewigkeitssonntag lautet: auf Gottes neuer Erde wird es noch besser. Wir werden Gott selbst sehen. Dort wird er endlich unser Tränen trocknen und den Tod abschaffen.

Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.